

Friedrich Hebbel: Maria Magdalena. Ein bürgerliches Trauerspiel in drei Akten

(1844); Auszug aus dem III. Akt, 8. Szene

(abgedruckt in: Friedrich Hebbel: Maria Magdalena. Ein bürgerliches Trauerspiel in drei Akten. Stuttgart 2002, S. 90-92.)

Klara, die Tochter des Tischlermeisters Anton, erwartet ein uneheliches Kind von ihrem Verlobten Leonhard, was sie aber ihrem Vater verheimlicht. Dieser hat geschworen, sich umzubringen, wenn seine Tochter ihm ebenfalls Schande bereite, ist doch sein Sohn Karl – wie sich später herausstellt zu Unrecht – eines Diebstahls verdächtigt und festgenommen worden, woraufhin die Mutter einen tödlichen Schlaganfall erleidet und Leonhard sich von Klara lossagt, um eine gesellschaftlich angesehenere und lukrativere Ehe einzugehen. Klaras verzweifelte Versuche, ihr Kind durch eine Ehe mit dem ungeliebten Leonhard doch noch zu legitimieren, schlagen fehl. Der aus der Untersuchungshaft entlassene Bruder Karl eröffnet Klara, dass er die Familie verlassen und zur See fahren werde

[...] KLARA. Und du willst den Vater allein lassen? Er ist sechzig Jahr!

KARL. Allein? Bleibst du ihm nicht?

KLARA. Ich?

KARL. Du! Sein Schoßkind! Was wächst dir für Unkraut im Kopf, dass du fragst!

5 Seine Freude lass ich ihm, und von seinem ewigen Verdruss wird er befreit,
wenn ich gehe, warum sollt' ich's denn nicht tun? Wir passen ein für allemal nicht
zusammen, er kann's nicht eng genug um sich haben, er möchte seine Faust
zumachen und hineinkriechen, ich möchte meine Haut abstreifen, wie den Klein-
kinderrock, wenn's nur ginge! (*Singt.*)

10 Der Anker wird gelichtet,
Das Steuer flugs gerichtet,
Nun fliegt's hinaus geschwind!

Sag selbst, hat er auch nur einen Augenblick an meiner Schuld gezweifelt? Und
hat er in seinem überklugen: Das hab ich erwartet! Das hab ich immer gedacht!

15 Das konnte nicht anders enden! nicht den gewöhnlichen Trost gefunden? Wärs
du's gewesen, er hätte sich umgebracht! Ich möcht ihn sehen, wenn du ein Wei-
berschicksal hättest! Es würde ihm sein, als ob er selbst in die Wochen kommen
sollte! Und mit dem Teufel dazu!

KLARA. O, wie das an mein Herz greift! Ja, ich muss fort, fort!

20 KARL. Was soll das heißen?

KLARA. Ich muss in die Küche – was wohl sonst? (*Fasst sich an die Stirn.*) Ja!
Das noch! Darum allein ging ich ja noch wieder zu Hause! (*Ab.*)

KARL. Die kommt mir ganz sonderbar vor! (*Singt.*)

Ein kühner Wasservogel

25

Kreist grüßend um den Mast!

KLARA (*tritt wieder ein*). Das Letzte ist getan, des Vaters Abendtrank steht am Feuer. Als ich die Küchentür hinter mir anzog, und ich dachte: Du trittst nun nie wieder hinein! ging mir ein Schauer durch die Seele. So werd ich auch aus dieser Stube gehen, so aus dem Hause, so aus der Welt!

30

KARL (*singt, er geht immer auf und ab, Klara hält sich im Hintergrund*).

Die Sonne brennt herunter,

Manch Fischlein, blank und munter,

Umgaukelt keck den Gast!

35

KLARA. Warum tu ich's denn nicht? Werd ich's nimmer tun? Werd ich's von Tag zu Tag aufschieben, wie jetzt von Minute zu Minute, bis – Gewiss! Darum fort! – Fort! Und doch bleib ich stehen! Ist's mir nicht, als ob's in meinem Schoß bittend Hände aufhöbe, als ob Augen – (*Sie setzt sich auf einen Stuhl.*) Was soll das? Bist du zu schwach dazu? So frag dich, ob du stark genug bist, deinen Vater mit abgeschnittener Kehle – (*Sie steht auf.*) Nein! Nein! – Vater unser, der du bist im
40 Himmel – Geheiligt werde dein Reich – Gott, Gott, mein armer Kopf – ich kann nicht einmal beten – Bruder! Bruder! – Hilf mir –

KARL. Was hast du?

45

KLARA. Das Vaterunser! (*Sie besinnt sich.*) Mir war, als ob ich schon im Wasser läge, und untersänke, und hätte noch nicht gebetet! Ich – (*Plötzlich.*) Vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern! Da ist's! Ja! Ja! ich vergeb ihm gewiss, ich denke ja nicht mehr an ihn! Gute Nacht, Karl!

KARL. Willst du schon so früh schlafen gehen? Gute Nacht!

KLARA (*wie ein Kind, das sich das Vaterunser überhört*). Vergib uns –

50

KARL. Ein Glas Wasser könntest du mir noch bringen, aber es muss recht frisch sein!

KLARA (*schnell*). Ich will es dir vom Brunnen holen!

KARL. Nun, wenn du willst, es ist ja nicht weit!

KLARA. Dank! Dank! Das war das Letzte, was mich noch drückte! Die Tat selbst musste mich verraten! Nun werden sie doch sagen: sie hat ein Unglück gehabt!

55

Sie ist hineingestürzt!

KARL. Nimm dich aber in Acht, das Brett ist wohl noch immer nicht wieder vorge-
nagelt!

KLARA. Es ist ja Mondschein! – O Gott, ich komme nur, weil sonst mein Vater käme! Vergib mir, wie ich – Sei mir gnädig – gnädig – (*Ab.*) [...]

60

Anmerkungen

Titel: Anspielung auf Maria Magdalena: Frauenfigur aus dem Neuen Testament; Ehebrecherin, die gesteinigt werden soll, der Jesus aber verzeiht; der Titel setzt Hebbels Klara mit der biblischen Figur gleich

(4) Schoßkind: Lieblingskind

(16f.) Weiberschicksal: eine uneheliche Schwangerschaft

(33) umgaukeln: sich schaukelnd, spielerisch bewegen

(40) Geheiligt werde dein Reich: irrtümliche Verschmelzung der ersten und zweiten Bitte des Vaterunser; richtig: Geheiligt werde dein Name, dein Reich komme (...)

(43) Vaterunser: Grundgebet des Christentums

(48) überhören: etwas auswendig Gelerntes vor sich hersagen, heute im Sinne von „sich selbst etwas abhören“